

Angels Menuet

Wenn Engel lieben und es nicht dürfen

Von AlexaCypher

Kapitel 3: Gives you Hell

Teufel, wie er es hasste. Seit einer geschlagenen Viertelstunde hielt Hyde Sugizo wieder einen seiner berühmten Vorträge, warum er als rechte Hand von Gackt besser sei als You.

Sugi seufzte.

„Wenn du nicht gleich deine Klappe hältst, dann bring ich dich um!“, knurrte er Hyde an.

Hyde wusste, dass Sugi ihn auf den Tod nicht ausstehen konnte und verstummte.

„Kannst du mich nicht in Ruhe lassen, Hyde?“

„Würde ich gerne, aber wir müssen den Auftrag zusammen durchführen.“

„Das heißt noch lange nicht, dass du mir von morgens bis abends am Arsch kleben musst. You tut auch was für den Auftrag und das alleine.“, Sugi sah Hyde an.

„Wenn du also den Auftrag hier überleben willst, dann geh mir nicht weiter auf die Nerven mit deinen Vorträgen.“

Hyde sah Sugi an. Stand von dem Sessel auf und stapfte aus der Wohnung.

„Endlich Ruhe....“

Sugi machte es sich wieder auf dem Sofa bequem und knüpfte an seine Gedanken vor Hydes Vortrag an.

Ihr Auftrag war es Yoshiki zu Gackt zu bringen und somit auf die Seite der Hölle.

Das sollte an sich kein Problem sein. Immerhin war Yoshiki ein Mensch. An ihm war nichts besonders.

Natürlich wussten sie, dass jeder Mensch einen Schutzengel hatte und sie wussten auch nicht wer sein Schutzengel war, aber es dürfte trotzdem kein Problem sein an ihn ranzukommen.

Und dank You's Fähigkeit Menschen zu beeinflussen würden sie Yoshiki ziemlich schnell auf ihre Seite bekommen.

You betrat die Wohnung.

Sie war nicht groß und auch garantiert nicht schick, aber es reichte für die Zeit die sie auf der Erde verbringen würden.

„Hey Sugi“, er ließ sich neben Sugi aufs Sofa fallen.

„Wo ist Hyde?“

„Hat sich gerettet bevor ich ihn umbringen konnte.“

You seufzte.

„Habt ihr euch schon wieder gestritten?“

Sugi sah You an.

„Nein. Nur ein kleine Meinungsverschiedenheit darüber, dass er mir mit seinen ewigen Vorträgen auf die Nerven geht. Und du weißt, dass ich es nicht leiden kann, wenn er über dich herzieht.“

You wusste, dass Hyde absolut nicht verstehen konnte, dass er sowohl die rechte Hand von Gackt war, als auch sein Freund. Und ebenso wusste er, dass Sugi in You den kleinen Bruder sah, den er wohl nie hatte.

„Wo ist er jetzt?“

„Keine Ahnung. Warum?“

„weil sich unsere Situation geändert hat“

Sugi sah ihn an.

„Gut oder schlecht geändert?“

„Schlecht. Verdammt schlecht.“

„Wie lange brauchen die denn....?“

Taiji rautte sich die Haare.

Seit gefühlten fünf Stunden saß er nun auf diesem weißen langen Gang. Es kann doch nicht so verdammt lange dauern. Es geht doch schließlich nur darum, ob er wieder zurück auf die Erde durfte oder hier für immer festsetzt.

„Das ist zum verrückt werden...“, murmelte er.

Er sah auf, als ein Schatten auf seine Stiefelspitzen fiel.

Vor ihm stand ein ziemlich schlanker Kerl mit langen, braunen Haaren.

Taiji blinzelte.

„Du wirst nicht zurück auf die Erde kommen. Zumindest nicht heute.“

Taiji zog eine Augenbraue hoch.

„Bitte was? Wer bist du überhaupt?“

„Ich bin Heath.“

Taiji sah ihn an.

„Schön. Heath. Und was zur Hölle willst du mir nun sagen? Und bitte Klartext.“

Nicht nur, dass Taiji so schon gereizt war wegen der ganzen Sache hier, jetzt textete ihn auch noch dieser Kerl hier zu.

Heath musterte Taiji bevor er antwortete.

Der könnte glatt aus einem Western entsprungen sein, dachte er.

Dann sah er den Cowboy vor sich an.

„ Du wirst hier heute nicht wegkommen. Und auch nicht in den nächsten Jahren nicht.“

„Wovon redest du?“

„Davon, dass du erst wieder auf die Erde kommst, wenn du ein Schutzengel bist. Dafür musst du erst die Ausbildung machen und das dauert.“

Taiji seufzte.

„Aber ich muss doch auf meine Schwester aufpassen, das macht doch kein Anderer...“

„Tja du solltest dich damit abfinden, dass sie alleine klarkommen muss.“

Heath drehte sich um und verschwand.

Taiji sah ihm nach.

Was für ein arroganter Kerl, dachte er.

Die Tür vor Taiji ging auf und ein Mann, ganz in weiß gekleidet, bedeutete ihm einzutreten.

Taiji stand auf und betrat den Raum.

„Die Stunde der Wahrheit“, murmelte er so leise, dass es keiner hören konnte.

Die Tür hinter ihm schloss sich.

Er befand sich in einem großen hohen Raum, der, wie alles andere hier, weiß war.

Da kommt man sich vor wie in einer Anstalt., dachte Taiji als er sich auf einen Stuhl setzte und auf den Chef des ganzen Ladens hier wartete.